

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Königsf. u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr). Durch Boten 1.85 RM (einschl. Botenlohn). Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.60 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachzahltag A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 8-12¹/₂ Uhr, 2-7 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenfod — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer.

Nr. 13

Donnerstag, den 16. Januar 1936

1. Jahrgang.

Der Führer in Detmold

Erinnerungsfeier an den lippischen Wahlkampf 1933, den Auftakt zur Machtergreifung - Recklinghausen, Hertel, Stadthohn und Schwalenberg überreichen dem Führer den Ehrenbürgerbrief - Gauleiter Meyer und Stabschef Luze sprechen bei der Eröffnungsfundgebung

Eröffnungsfundgebung

dnb. Detmold, 15. Jan. Am Mittwochvormittag fand vor dem Rathaus die Eröffnungsfundgebung für die große Erinnerungsfeier anlässlich des dritten Jahrestages der geschichtlichen Landtagswahl in Lippe statt.

Schon zeitig waren auf dem Bahnhofsvorplatz zur Begrüßung der einlaufenden Sonderzüge aus Lippe und Westfalen alle Formationen und Gliederungen der Bewegung sowie die alten Kämpfer angetreten. Es erschien Stabschef Luze, der im Flugzeug in Detmold eingetroffen war. Er wurde von Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer begrüßt.

Als der Stabschef die Front abschritt, brach die begeisterte Menschenmenge in Heilrufe aus. Darauf setzte sich der Zug der alten Kämpfer unter Vorantritt der Standartenkapelle in Bewegung. Vor der EM marschierten der Stabschef mit seiner Begleitung, Gauleiter Dr. Meyer, Staatsminister Riecke und viele andere Leiter der Bewegung. Überall, wo sich der Zug zeigte, wurde er von den Volksgenossen mit Heilrufen begrüßt.

Vor dem Rathaus nahmen die alten Kämpfer in einem gewaltigen Biered Aufstellung. Zuerst sprach

Gauleiter Dr. Meyer.

Er führte den alten Kämpfern noch einmal packend die schicksalsschwere und verantwortungsvolle Zeit vor drei Jahren vor Augen. Damals habe die Bewegung ohne jede materielle Unterstützung nur aus reiner Überzeugung und im unerschütterlichen Glauben an den Führer und seine Idee in einem beispiellosen, von den Gegnern mit brutaler, Verfolgungsmethoden geführten Kampf doch den entscheidenden Sieg errungen, der dann dem Nationalsozialismus zur Macht verholfen habe.

Anschließend sprach

Stabschef Luze,

stürmisch begrüßt, einige Worte an die alten Kämpfer. Wenn wir heute mit Stolz und Freude der Zeit vor drei Jahren gedenken, so sagte er, dann können wir das mit Stolz tun. Um überhaupt diese Opfer bringen zu können, waren die Idee und der Glaube an unseren Führer notwendig. Daraus ergibt sich heute für jeden Mitkämpfer nicht nur in Lippe, sondern in ganz Deutschland die zwingende Forderung, wie damals in den Zeiten des schwersten Kampfes so auch heute im Aufbau dem Führer unaufhörlich zur Verfügung zu stehen mit allem, was wir sind und was wir haben. Wir wollen nur eins: dem Führer helfen, damit er erreicht, was er sich als endgültiges Ziel gesteckt hat:

ein großes, freies, starkes Volk in einem herrlichen Deutschland!

Das Sieg-Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Eröffnungsfundgebung vor dem Rathaus.

Westfalen ehrt den Führer

Anlässlich des dritten Erinnerungstreffens am 15. Januar 1936 wurde dem Führer und seinen Begleitern im lippischen Wahlkampf 1933, der damals den Auftakt zur Machtergreifung bildete, eine besondere Ehrung zuteil. Westfälische und lippische Städte überreichten dem Führer und auch seinen Begleitern kunstvoll gestaltete Ehrenbürgerbriefe. Am frühen Nachmittag erschien auf der Grevenburg, wo der Führer während des lippischen Wahlkampfes 1933 gewohnt hat und die einem alten Nationalsozialisten, dem Regierungspräsidenten von Detmold, gehört, der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer mit den Bürgermeistern und

Abordnungen der Städte. Gauleiter Dr. Meyer stellte dem Führer die Bürgermeister und Abordnungen vor.

Dann überreichten ihre Ehrenbürgerbriefe: die 90 000 Einwohner zählende westfälische Bergarbeiterstadt Recklinghausen, die mit 34 000 Einwohnern größte Landgemeinde Preußens, Hertel, Kreis Recklinghausen, die eine reine Bergbaugemeinde ist, die westfälische Töpfer- und Handwerkerstadt Stadthohn im Kreise Alhaus und die herrlich gelegene lippische Stadtgemeinde Schwalenberg, die schon zweimal hundertprozentig für den Führer und Deutschland gestimmt hat. Der Führer dankte den Abordnungen, unter denen sich vorwiegend Bergarbeiter befanden, herzlich für die Ehrung und unterhielt sich einige Zeit mit ihren Mitgliedern.

Gauleiter Dr. Meyer bat dann den Führer, zu

gestatten, daß seinen Mitkämpfern und Begleitern im lippischen Wahlkampf, nämlich Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Brigadeführer Schaub, Reichsbildberichterstatter Hoffmann und Brigadeführer Schreck das Ehrenbürgerrecht lippischer Städte verliehen werde. Mit Genehmigung des Führers erhielten dann Obergruppenführer Brückner den Ehrenbürgerbrief der Stadt Detmold, Reichspressechef Dr. Dietrich den Ehrenbürgerbrief der Stadt Bad Salzungen, Brigadeführer Schaub den Ehrenbürgerbrief der Stadt Lemgo, Reichsbildberichterstatter Hoffmann den Ehrenbürgerbrief der Stadt Salzuflen und Brigadeführer Schreck den Ehrenbürgerbrief von Schwalenberg.

Am Mittag waren neben Hunderten von Erwachsenen auch viele Hunderte von Kindern, dar-

unter zahlreiche Gruppen der HS, des Jungvolks und des BDM zur Grevenburg gekommen, um den Führer zu sehen. Der ganze Hof der Burg war dicht gefüllt von jungem Leben und es war begeisternd, den Führer längere Zeit mitten unter den Kindern zu sehen, die ihm ihre Hände hinreckten und ihn so dicht umdrängten, daß er nur mühsam sich Platz schaffen konnte.

Der Vorbeimarsch

Im weiteren Verlauf der Feierlichkeiten fand vor dem Landestheater ein großer Vorbeimarsch sämtlicher nationalsozialistischer Organisationen aus dem Lande Lippe statt. An der Spitze des Zuges marschierten Einheiten der Wehrmacht, denen in langen Kolonnen SA, SS, HS, Arbeitsdienst usw. folgten. Vor dem Landestheater hatten die Ehrengäste, unter denen man jetzt auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sah, Aufstellung genommen. Die umliegenden Anmarschstraßen waren von einer riesigen Menschenmenge umlagert. Unter flotten Marschklängen marschierten im Gleichschritt die verschiedenen Organisationen vor Stabschef Luze vorbei, der immer wieder mit erhobener Hand die Einheiten grüßte.

Anschließend trafen sich die Ehrengäste auf Einladung der Stadt Detmold im Foyer des Landestheaters zu einem kleinen Imbiß.

Gegen 18 Uhr zogen die Alten Kämpfer und zahllose Volksgenossen zu den Flugzeughallen, wo am Abend die große Fundgebung den Abschluß der Erinnerungsfeier bildet.

Benno von Arnt ins Propagandaministerium berufen

dnb. Berlin, 15. Jan. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Bühnenbildner Benno von Arnt in sein Ministerium berufen, mit dem Auftrage, zukünftig für eine einheitliche Ausrichtung des deutschen Bühnenbildwesens zu sorgen. Daneben hat der Generalintendant des Deutschen Opernhauses mit Benno von Arnt eine Vereinbarung getroffen, die seine Arbeitskraft auch weiterhin für die künstlerischen Aufgaben des Deutschen Opernhauses sichert.

Grubenunglück in Nordjapan

Tokio. Auf Hokkaido hat nördlich von Sapporo eine schwere Grubenexplosion stattgefunden. Bei der sind 18 Tote gezählt worden.

Schulfrei am 30. Januar

Würdige Feiern sind zu veranstalten zur Erinnerung an den Tag der Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler

dnb. Berlin, 15. Jan. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat folgende Anordnung getroffen:

„Ich ordne hiermit an, daß am 30. Januar als dem Tage der Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler an allen Schulen der Unterricht ausfällt. An diesem Tage sind in allen Schulen würdige Feiern zu veranstalten, bei denen die Schüler (-innen) durch ein Mitglied des Lehrkörpers auf die übertragene Bedeutung des 30. Januar 1933 als des Gründungstages des Dritten Reiches hingewiesen werden. Dabei werden vor allem nachdrücklich die großen innen- und außenpolitischen Erfolge zu betonen sein, die seit dem 30. Januar 1933 zu verzeichnen sind. Auch des 18. Januar als des Tages der Gründung des Zweiten Deutschen Reiches soll gedacht werden, ohne daß dabei das Schwergewicht der Betrachtung vom 30. Januar 1933 verschoben wird.“

Die Schulleiter (-innen) haben auf eine möglichst würdige Ausgestaltung der Feier Bedacht

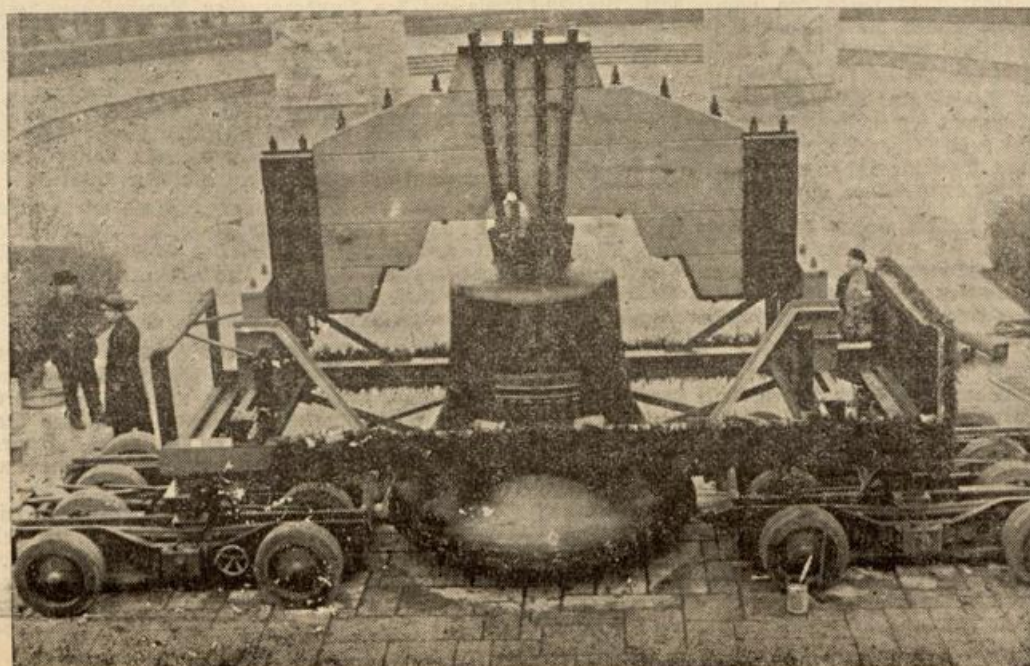
zu nehmen. Den Jungvolk-, Hitlerjugend- und BDM-Angehörigen der Schule ist Gelegenheit zu geben, bei der Umrahmung und Programmgestaltung der Feier (Lieder, Sprechspiele usw.) mitzuwirken. Die Schulleiter (-innen) werden sich daher zweckmäßig mit den Vertrauenslehrern (-innen) der Hitlerjugend bzw. des BDM ins Benehmen setzen. Die Verantwortung für die Feier tragen die Schulleiter (-innen).

An den Berufsschulen sind die Schüler (-innen), die an der Feier am 30. Januar nicht teilnehmen, an dem dem 30. Januar vorausgehenden Unterrichtstage über die Bedeutung des 30. Januar eingehend aufzuklären.

Die vorstehende Regelung gilt für das ganze Reich.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht in Köln

rwb. Köln, 15. Jan. Wie die Landesstelle Köln-Maden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, wird am 24. Januar, 20.15 Uhr, Reichsminister Dr. Goebbels in einer großen Volksversammlung in der Kölner Rheinlandhalle sprechen.



Überführung der Olympia-Glocke nach Berlin
Heute morgen 8 Uhr begann die Überführung der Olympia-Glocke, bekanntlich ein Erzeugnis und eine Stiftung des Bochumer Vereins, nach Berlin. Sie nimmt ihren Weg über Dortmund, Hamm, Bielefeld, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Brandenburg und Potsdam. Die feierliche Übergabe in der Reichshauptstadt findet am 26. Januar statt. — Unser Bild zeigt die Glocke fertig zum Transport auf dem sogenannten Culemeyer-Wagen, vor dem Ehrenmal des Bochumer Vereins. (Rusch-Bild)

Halber

Appell der Politischen Leiter u. Amtswalter.
Wie uns die Ortsverwaltung der DAF mitteilt, findet am morgigen Freitag ein Appell der Politischen Leiter im Lokale Hasbender statt, zu dem auch die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront zu erscheinen haben.

Eine Schülerfahrt nach Altena

Unternehmen am heutigen Donnerstag die Schüler und Schülerinnen der Rektoratschule, am die Ausstellung „Kasse, Sippe, Siedlung“ des Saues Westfalen-Süd zu besuchen. Die Kinder werden von ihren Lehrern begleitet, die die nötigen Erläuterungen geben. — Wie uns mitgeteilt wird, sind am gestrigen Mittwoch die vier oberen Klassen der Ehringhauser Schule in Altena zur Ausstellung gewesen.

Buschhausen

Rehessen im Jagdbezirk Buschhausen.

Am vergangenen Samstag fand in der Sommerfrische Buschhausen ein Rehessen des Jagdbezirks Buschhausen statt. Der Jagdherr Wilhelm Schmitz aus Barmen hatte alle Grundbesitzer, die zu seinem Gebiet gehören, eingeladen. Diese waren der Einladung sehr zahlreich gefolgt. Die Tische waren geschmückt mit frischem Tannengrün geschmückt. — Punkt 8 Uhr wurde das Essen aufgetragen und es begann ein fröhliches Schmausen. Dann ergriff Herr Schmitz das Wort und führte ungefähr folgendes aus. Er freute sich, daß man seiner Aufforderung so zahlreich gefolgt sei. Leider habe das Essen nicht eher stattfinden können, da er durch eine größere Reise verhindert gewesen. Er betrachte den Wald als eine Erholungsstätte und versprach, das Revier zu hegen und zu pflegen. Dazu bitte er um die tatkräftige Mithilfe der Jagdgenossen. In launigen Worten erzählte er dann von seiner Reise nach Afrika und gab der Überzeugung Ausdruck, daß es doch nichts Schöneres gäbe, als den deutschen Wald. In dem gemeinsamen Zusammenarbeiten zwischen Jäger und Grundbesitzer erblickte er wahre Volksverbundenheit. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß er seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Lehrer Knoke dankte im Namen der Erschienenen für die fehl. Einladung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das schöne Einberufen untereinander auch für die Zukunft anhalten möge. Der Frau Wirtin, welche dieses ausgezeichnete Essen hergerichtet hatte, wurde gleichfalls der Dank der gesamten Festteilnehmer ausgesprochen. In das dreifache Horridoh auf den Jagdherrn stimmten die Anwesenden begeistert ein. Bei Gesang und fröhlicher Unterhaltung blieb man noch lange zusammen.

Kreisich

Eine Generalversammlung der Nachbarschaft Kreisich und Umgebung

findet, wie heute im Inseratenteil bekanntgegeben, am Sonntag, dem 19. Januar im Vereinslokal statt. Die Mitglieder werden wegen der Wichtigkeit besonders hierauf aufmerksam gemacht. Kinder bis zum 15. Lebensjahre sind bekanntlich beitragsfrei, müssen aber in der Liste verzeichnet (angemeldet) sein, wenn im Sterbefalle Entschädigung gezahlt werden soll. Im übrigen sind auch solche Mitglieder willkommen, an die bereits Entschädigungen gezahlt worden sind.

Schalksmühle

Singelwoche.

Nun rückt die Singelwoche immer näher. Am 25. Januar, Sonnabend um 3 Uhr sammelt sich der kleine Kreis in der Kirche, die eine besondere Förderung und Vertiefung erwartet und abends um 8 Uhr die ganze Gemeinde. Kantor Stier hat eine besondere Gabe, zu zeigen und zu lehren, was Singen ist und wer im Sommer den einen Abend in der Kirche miterlebte, hat eine Ahnung davon bekommen. In ihm ist der Wunsch nach geworden, mehr solche Abende, die wirklich etwas von einem Gottesdienst an sich tragen, zu erleben. Das ist nun möglich gemacht. Nun die Gemeinde auch Gebrauch davon machen! Nicht nur alle Sänger der Gesangsvereine sind besonders herzlich eingeladen, auch die, die meinen, sie könnten nicht singen und lernten es nie! Sie werden eines besseren belehrt werden.

Kirchliches.

Am kommenden Sonntag wird Pastor Schmitz hier den Gottesdienst halten. Er ist einstimmig nach Der Schlag gewählt und wird Breckfeld in Kirche verlassen. Dester hat er in Dahlebrück gepredigt, wo man ihn sehr gern hörte. Er hat den Wunsch, vor seinem Fortgang auch einmal auf der Schalksmühler Kanzel zu stehen.

In der Gemeinde Schalksmühle

sind 1935 52 Kinder getauft (1934: 43), getraut wurden 53 Paare (54), gestorben sind 30 Personen (37), konfirmiert wurden 75 Kinder (75), am heilig. Abendmahl nahmen teil 492 Personen, (627), darunter waren 33 Priebatauteilungen.

Dahlebrück.

Die Sterbekasse der Bauernschaft Bühren hielt in dieser Woche auf Bahnscheid bei Kückelhaus ihre Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Herminghaus warf einen Rückblick

Eine alte Erinnerung:

Über 100 Jahre Dorf-Wasch- und Bleichgesellschaft Halber

Wandert man durch einen Ort, schaut hierhin und dorthin, so findet man vieles nicht mehr, was einstens war. Häuser, in denen man ein- und ausgegangen und die einem unter einem Namen mit plattdeutschem Klang bekannt, sind verschwunden. Platz hat alles dies machen müssen dem immer steigenden Verkehr. Plätze im Dorf und Grünflächen, auf denen man sich mit den Jugendgepielen getummelt, sind bebaut. Etwas Neues ist entstanden. Und doch: Etwas ist immer noch erhalten aus Ur-großväterzeit. Auch in Halber. Da ist die Dorfbleiche, an der Südstraße (früher Pechstraße) gelegen. Seit ihrem Bestehen sind jetzt beinahe hundertundzwei Jahre verfloßen. Manch einer — auch Halberaner — geht dort vorüber und weiß nichts von ihrer Geschichte. Lassen wir vergilbte Blätter sprechen:

„Anfang des Jahres 1834 wurde unter den Bewohnern des Ortes Halber das Interesse wach für eine gemeinsame Dorfbleiche. Mancher Federstrich mußte getan werden, bis es dem Gemeinshaftswillen Halberischer Bürger gelang, die Zustimmung der Regierungsstellen zu erlangen. Aber der Wille zur Tat hatte gesiegt. Und so fanden sich am 8. Juli 1834 die Interessenten zusammen und gründeten die Dorf-Wasch- und Bleichgesellschaft Halber. Das darüber abgefaßte Protokoll trägt 15 Namensunterschriften. Außerdem sind in der Niederschrift auch die Satzungen der Dorf-Wasch- und Bleichgesellschaft Halber enthalten. Diese umfassen 12 Paragraphen, in denen in klarer und deutlicher Weise der Zweck der Vereinigung, ihre Rechte und die Pflichten der Benutzer der Dorfbleiche dargelegt sind. Dem engeren Vorstand gehörten an: Bürgermeister W. Schmidt, Peter Caspar Voß und Christoph Altemüller. Zur Anlage eines Waschteiches und Bleichplatzes wurde ein Teil der Schürmannschen fogen. Klockenburger Wiese angekauft. Ueber die Herrichtung forderte man einen Kostenanschlag ein und hat dann die Arbeiten für den Preis von 20 Reichstaler, 12 Silbergroschen an den Zecharbeiter Leopold Cramer vergeben. — Bald war die Anlage im gebrauchsfertigen Zustande, zur Freude der Hausfrauen und der Mädchen, die nun ihr gewohntes Linnen vom Frühjahr bis in den Herbst durch die Sonne schneeweiß bleichen lassen konnten. Unter dem 1. August 1834 kam ein Vertrag zustande, der den Predigern der lutherischen und reformierten Kirchengemeinde Halber und dem ersten Lehrer der lutherischen Gemeinde, das Recht einräumte, gegen

eine Pauschsumme den Waschteich und die Bleiche in Halber zu benutzen. — Da Ordnung auch schon zu Ur-großvaters Zeiten oberstes Gesetz war, wurde für die Luftschiff auf der Dorfbleiche eine Frau — die fogen. Bleichfrau — angestellt. Diese wies für die einzelnen Wäschen die Plätze an und bejorgte auch tagsüber das Begießen der Wäschestücke. Des Schuhmachers Wilhelm Lauer Ehefrau Mittrine hatte dieses Amt inne. Sie führte ein gar strenges Reglement. Wehe den Frauen und Mädchen, die ihren Anordnungen nicht folgten oder sich bei Handhabung der Wäsche ungehörig stellten; sie mußten manch derbes aber auch wiederum belehrendes Wort hören. So, wie die Benutzer der Dorfbleiche eine geringe jährliche Pauschgebühr entrichten mußten, bekam die Bleichfrau von jeder Wäsche eine kleine geldliche Abgabe. — Ein besonders schöner Tag, so berichtet noch ein altes Mütterchen, das einst in ihrer Jugend mit dabei gewesen, war für die jungen Mädchen das alljährlich stattfindende „Wäschkränzchen“. Dann wurde die Dorfbleiche mit einem Saale vertauscht. Dort fand man sich zum Kaffeetrinken, Spiel und Tanz zusammen. In ihrer Mitte thronte selbstverständlich Lauer's Mittrine. Letztere erhielt dann von jeder Teilnehmerin einen Silbergroschen als besonderes Geschenk. Geachtet wurde bei dieser Veranstaltung ganz besonders darauf, daß keine Fremde — das heißt kein Mädchen sich einschmuggelte, die sonst nicht auf der Dorfbleiche zu sehen war. Kamen welche, mußten sie auch am Kaffeetrinken teilnehmen. — So ging es nun Jahrzehnte hindurch. Als die Bleichfrau Mittrine die Augen für immer schloß, trat an ihre Stelle Frau Justine Kautner. Bei zunehmendem Alter mußte sie jedoch das Amt der Bleichfrau niederlegen. Somit ist die Dorfbleiche in dieser Beziehung verwaist. Auch kein Bleichhäuschen — Aufenthaltsraum für die Frau für ein Nickerchen nach Mittag — steht mehr da, aber unentwegt Wäschen und Bleichen die Hausfrauen noch ihre Wäsche auf dem Platze, den einst die Ur-großmutter im Sinne der Eintracht und Zusammenstehens erworben. Die alten Gründer und nay mehr. In ihre Stelle sind die Nachfahren oder diejenigen getreten, die durch Ankauf der betreffenden Häuser anteilsberechtiget geworden sind. Sie haben das Erbe der Väter als ein treues Vermächtnis bewahrt. Möge es erhalten bleiben als ein wertvolles Dokument Halber'schen Gemeinns und Volksverbundenheit.

auf das vergangene Jahr. Er schilderte besonders das Aufbauprogramm des Führers und die großen Leistungen des Winterhilfswerkes. — Schriftführer Müggeberg verlas den Jahresbericht, Kassierer Kückelhaus den Kassenbericht. Es ist ein Kassenbestand von 102,82 RM vorhanden. Nach wie vor sollen bei einem Sterbefall 100 RM ausbezahlt werden. Um eine Rücklage zu schaffen, soll ein Sonderbeitrag von 50 Pf. je Mitglied erhoben werden. Jeder Volksgenosse unter 50 Jahren kann in Zukunft Mitglied der Kasse werden. Durch ein Rundschreiben sollen alle Bewohner der Bauernschaft Bühren aufgefordert werden, der Sterbekasse beizutreten.

Gottesdienst.

Die Gemeindeglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Gottesdienst nicht, wie zuerst vorgesehen, am 19. Januar, sondern am 26. dieses Monats im Raffenbeulischen Saale stattfindet und von da ab regelmäßig alle 14 Tage, und zwar um 9 Uhr.

Brügge

MSB. „Westfalia“.

Im Vereinslokal des Gastwirts Werthmann tagte der MSB. „Westfalia“ Bösenbach zu seiner Generalversammlung, die von dem Vereinsführer Sgr. Karl Brecher eröffnet und geleitet wurde. Der erste Schriftführer gab den Jahresbericht, nach diesem war das vergangene Jahr ein erfolgreiches für den Verein. Die Kassenverhältnisse können als gut bezeichnet werden. Der Vereinsführer wurde einstimmig wiedergewählt, der seinerseits die bisherigen Mitarbeiter wieder berief. Es wurde noch beschlossen, im Februar ein Winterfest zu veranstalten.

Kierspe

Bei den Lichtspielen Kierspe

gelangt am kommenden Samstag, dem 18. Januar und Sonntag, dem 19. Januar der neue Film „Waldschneeflocken“, „Musi im Blut“ zur Aufführung. So wie der unvergessene Film „Reisende Jugend“ werden hier die Konflikte reisender Menschen dargestellt, die an den ersten Seelenkämpfen zu reifen Menschen werden. Der Film spielt an der Dresdner Hochschule für Musik und schildert das Schicksal einer zarten begabten jungen Schülerin, die im Kampf um das Herz des geliebten Mannes zur reifen Künstlerin wird. Die Hauptrollen sind mit Sibille Schmidts, Leo Slegat, Hanna Baag, Wolfgang Liebeneier, Hans Jürmann, Walter Ladengast und Leopold von Lebebur besetzt. Die Musik schrieb Prof. Cle-

Briefkasten.

Bausparen und Zwedsparen.

Wir brachten kürzlich die beiden Artikel „Warum keine Zwedsparkassen?“ und „Das Bausparen wird gefördert!“, die ohne die voraussetzende Kenntnis der neuesten Gesetze und Verordnungen einem scheinbaren Widerspruch enthalten. Einem Leser, der uns darauf aufmerksam machte, können wir heute folgende Auskunft von fachverständiger Stelle, die wir darüber befragten, geben:

Wir erhielten Ihre Notiz „Das Bausparen wird gefördert“. Bei dem uns gleichzeitig gesandten Artikel „Warum keine Zwedsparkassen?“ handelt es sich um die sogenannten Mobiliarzwecksparkassen. Die meisten dieser Unternehmungen sind erst nach Inkrafttreten des Bausparkasengesetzes gegründet worden und haben dabei ihren Geschäftszweck so gewählt, daß sie im Gegensatz zu den Bausparkassen ursprünglich keinerlei staatlicher Aufsicht unterstanden. Erst durch das Gesetz über Zwecksparkassen vom 17. Mai 1933 (RGBl. I S. 269) wurden diese Unternehmungen einer neugegründeten Aufsichtsbehörde unterstellt. In § 1 Ziffer 3 des genannten Gesetzes wurde dabei ausdrücklich festgestellt, daß Bausparkassen, die der Aufsicht nach dem Gesetz über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmungen und Bausparkassen vom 6. Juni 1931 unterliegen, wie auch Wohnungsunternehmungen, die nach Kapitel 3 des 7. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 als gemeinnützig anerkannt sind, nicht als Zwecksparkassen unternehmungen anzusehen sind. Auch in § 1 des Gesetzes über die Auflösung der Zwecksparkassen vom 13. Dezember 1935 heißt es ausdrücklich, daß Zwecksparkassen im Sinne des Gesetzes über Zwecksparkassen vom 17. Mai 1933 nicht mehr errichtet werden dürfen bzw. aufgelöst werden.

lunungspläne im Geschäftslokal des Pg. Erich Schlied, Widenkühlen, im Kaufhaus August Vollmerhaus, Kierspe-Bf. und im Postamt Kierspe-Bf. zur Einsichtnahme aushängen.

Versammlung der Zanker-Fachgruppe.

Die Ortsgruppe Kierspe-Bf. in der Reichsfachgruppe Zanker hielt im Hotel Bastian eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Er gab die eingegangenen Schreiben und Verordnungen bekannt. Ganz besonders begrüßt wurde es, daß es dem Präsidenten Vetter der Reichsfachgruppe Zanker jetzt gelungen ist, die Reichsregierung zu bewegen, 1½ Millionen RM für die Verbilligung von Bienenzucker zur Verfügung zu stellen. Mit diesem verbilligten Zucker können aber nur die Mitglieder der Reichsfachgruppe Zanker bedacht werden. Die Meldungen müssen sofort an die Reichsfachgruppe in Berlin abgehen. Zanker, die sich später melden, können nicht mehr berücksichtigt werden. Jedes Mitglied hat einen Fragebogen auszufüllen, der umgehend einzureichen ist. Da die Meldefrist sehr kurz ist, wird der Vorsitzende sofort nach Eingang der Fragebogen eine Versammlung einberufen, wozu jeder Zanker, der auf verbilligten Zucker reflektiert, persönlich erscheinen muß. Die Besprechung über die Verbesserung der Bienenweide mußte vertagt werden, da auf eine Anfrage bei der Bienenweideverwaltung bei der Reichsfachgruppe noch keine Antwort eingegangen war. Die Verbilligung des Systems „Banzhof“ wurde vertagt und ging in den Besitz eines Zankerkollegen aus Lengelscheid über. Anschließend wurde der Bedarf von Zankergeräten aufgenommen. Die Bestellung soll durch den 1. Beisitzer erfolgen. Zwecks Ausrüstung des Jahresberichts für die Landesfachgruppe waren viele Zankerfragen zu besprechen, die von einer eifrigen Tätigkeit im Berichtsjahre Zeugnis ablegten.

Kierspe-Bahnhof

Die Ortsgruppe Kierspe im Reichsluftschutzbund

hielt in der Pestalozzischule hier selbst eine Versammlung der Blockwarte, Untergruppenführer und des Führerstabes ab. Wie überall, so hat auch hier in den Wintermonaten die Schulung der Hauswarte stattgefunden und werden auch augenblicklich noch laufend Schulungsabende abgehalten. Der Ortsgruppenführer machte u. a. darauf aufmerksam, daß die Schulung der Hauswarte zur Zeit mit allem Nachdruck betrieben werden muß, da der vorgesehene Dienststelle auf Anweisung bis zum 1. April 1936 die abgeschlossene Schulung gemeldet werden muß. Er forderte die Blockwarte auf, diejenigen Volksgenossen umgehend namhaft zu machen, die die Einladung zurückweisen bzw. die Schulungsabende nicht besuchen. Gleichzeitig wurde darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des Luftschutzes in anderen Städten im Wehrungsfall Bestrafungen gerichtlicherseits vorgenommen wurden. Es steht zu erwarten, daß ohnehin alle Volksgenossen sich der wichtigen Aufgabe bewußt sind, jedoch die Arbeit nicht durch das pflichtwidrige Verhalten Einzelner gestört wird. Im weiteren Verlauf des Abends wurden die noch fehlenden Hauswarte ermittelt und werden diese in aller nächster Zeit zu den Schulungsabenden eingeladen werden. Sofern Schulungsabende durch Verhinderung nachzuholen sind, wird darauf hingewiesen, daß Schu-

Rönsahl

Einer der ältesten Einwohner

unserer Gemeinde, der 84jährige Uhrmachermeister Ewald Bachhaus, wurde gestern unerwartet in die Ewigkeit abgerufen. Der Verstorbene war ein weit über unsere engere Heimat hinaus bekannter und geschätzter Handwerksmeister, dem unbedingte Rechlichkeit und Pflichttreue oberster Grundsatz waren. Noch bis 3 Tage vor seinem Tode nahm er an seinem Geschäft regsten Anteil, dem er so viele Jahrzehnte vorgestanden hatte. Nun hat ihn Gott das Handwerkszeug aus den Händen genommen, hat ihn still und ruhig gemacht, ein alter Rönsahler ist schlafen gegangen. (g.)

Der Ausbau der neuen Hochspannungsleitung von Rönsahl über die Garthe nach Gogarten, ist in vollem Gange. Nachdem die Masten in den letzten Wochen angefahren und auf die vorgesehenen Standpunkte verteilt wurden, ist heute mit dem Aufrichten des ersten eisernen Mastes an der Garthe der Gebrüder Langemann in Rönsahl begonnen worden. Der Splitt zum Einbetonieren der eisernen Masten auf der Garthe wird morgen durch Lastwagen zum MLD-Lager gebracht und von dort durch Pferdewerke zur Garthe gefahren. Mit dem Ausbau hofft man in den nächsten Wochen fertig zu werden. (g.)

Freude ~ Humor ~ Raten

Eifersucht?

Von Herta Körner

Der Edtbauer hatte drei Paar Pferde, alles prachtvolle, gepflegte Köpfe. Doch das schönste Paar war dem Sepp unterstellt. Zumindest hielt der junge Knecht seinen Michel, das Handpferd, für den klügsten und edelsten Hengst im weiten Umkreis des Edthofes.

Deshalb zog der Sepp auch den Stall der Knechte vor und trennte sich sogar des Nachts nicht von seinem Michel und der Fiesel, der Fuchstute.

Der Edtbauer war durchaus nicht knauserig, gab den Tieren, die ihr Dasein auf dem Edthof fristeten, reichlich Futter. Dennoch geschah es einmal, daß der Sepp einen ganzen Sack Hafer beiseite schaffte. „Der Sepp wird doch nicht unehrlich geworden sein — und den Hafer verkaufen?“ dachte der Bauer. Doch schon am nächsten Tag sah er, wie der Knecht heimlich die Haferkammer für seinen geliebten Michel vergrößerte — aus dem gestohlenen Hafer.

Er war eben ein guter Kerl, der Sepp — aber wehe, wenn er gereizt wurde!

Die anderen beiden Pferdeknechte lächelten über Sepp: mehr wagten sie nicht. Schließlich, wenn er ein Tiernarr war, was ging sie das an?

So war das Leben auf dem Edthof friedlich bis zu dem Tag, da Sepp sich verliebte. Die Cilly war eine schmale Dirn, vom Talwirt die Tochter. Sie fand Gefallen an dem noch jungen Knecht. Wenn nun des Sonntagsabends getanzt wurde, war Sepp der Letzte, der das Talwirts-Haus verließ. Sogar Franz und Karl, die beiden anderen Pferdeknechte, schliefen schon den Schlaf der Gerechten, als Sepp an ihrem Fenster vorbeischießte, leise die Stalltür aufschloß und sich beim matten Licht der Stalllaternen auskleidete.

Klützig, sehr klützig gab er dem Michel, in dessen allernächster Nähe er sein Lager hatte, einen Gutenachtkuss, dann warf er sich müde auf sein Bett, von wo er in der nächsten Sekunde mit einem Ruck wieder hochsprang, in die Hosen fuhr und mitten in der Nacht über den Hof lief. Mit einem Sprung war er durchs Fenster in der Knechtekammer.

„Ihr glaubt wohl, mit mir kann man sich jeden Misch erlauben?“ Mit diesem Schlachtruf rief er den zunächst Liegenden Karl aus dem Bett. Schlaftrunken, aber nicht minder kampflustig, tauchte im Hintergrund Franz auf.

Eine regelrechte Keilerei begann — eine Stunde nach Mitternacht auf dem friedlichen Edthof.

Die Prügelei endete mit drei Besiegten, die sich verbeugt, zerfetzt und völlig erschöpft auf dem frischgelegten Bretterboden der Knechtekammer wiederfanden.

„So“, sagte Karl beschaulich und spuckte aus, „jetzt sag, was du eigentlich von uns wolltest.“

Sepp sah ihn böse unter drohend hochgezogenen Brauen an. „Ihr wißt es ganz genau“, sprach, sammelte etwas mühsam seine Knochen vom Fußboden auf und wollte gehen.

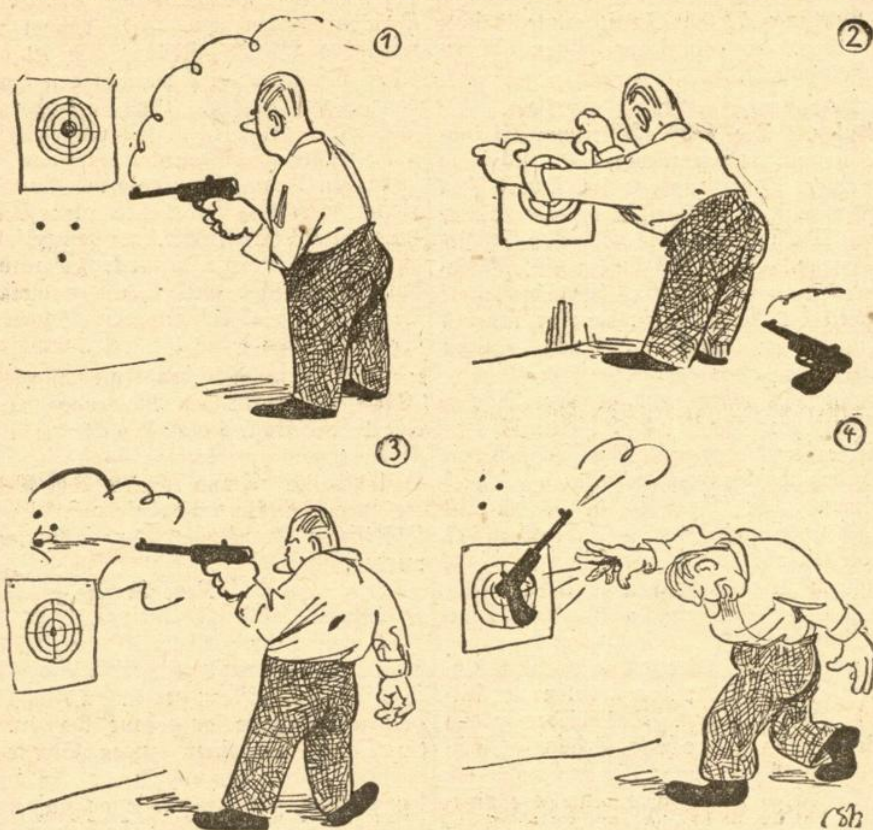
Franz, der Bücher las und sich mit Selbsterei befachte, hielt ihn zurück. „Ist es wegen der Cilly?“

Gereizt fuhr ihn Sepp an: „Das frag ich euch!“

„Weshalb bist du denn gerade nachts vor dem Schlafengehen so sornig, Sepp?“ wollte Karl wissen.

„Teufelsgel! Wenn ihr mir die Cilly nicht gönnt, dann laßt es ehrlich, aber abends, wenn ich bei dem Michel bin, die Bettdecke voll Wasser schütten, ist eine Gemeinheit!“

Der Kanstschiitze oder: Endlich Zentrum!



(Zeichnung: Sturzkopf-Scherl, M.)

„Die Decke voll Wasser? — Wieso?“
„Wieso? Wieso? — Weil sie immer dann, wenn ich spät nachts heimkomme, naß ist — plitschnaß!“

Da richtete sich Franz langsam auf, hielt ihm die Rechte hin. „Sepp, meine Hand drauf, wir sind es nicht. Ich habe eine Braut, und der Karl auch. Die Cilly bleibt dir. Es sind doch noch andere Knechte auf dem Edthof.“

Verlegen kratzte sich Sepp den strohblonden Schädel. „hm — na, nichts für ungut. Gute Nacht.“

Am nächsten Tag ging der Sepp nur auf ein Viertelstündchen ins Talwirts-Haus, dann schlich er leise auf den Edthof zurück und legte sich in die Geschirrkammer, die durch ein Fenster mit dem Stall verbunden war, auf die Lauer. Die Kerle mußte er in dieser Nacht erwischen. Aber dann keine Früchte waren ja bekannt.

Michel, der brave Hengst, wieherte, stand unruhig, war sichtlich nervös.

„Armer Michel, ich kann jetzt nicht zu dir kommen“, dachte der Sepp.

Michel bog den Kopf zur Seite, einmal, zweimal — sah immer wieder nach dem leeren Lager hin.

Plötzlich — Michel reckte den Hals, senkte den Kopf, schaute vorsichtig mit den Zähnen die Bettdecke, zog sie zu seinem Wasserbehälter, tauchte sie tief hinein und legte sie wieder auf den Strohsack zurück. Dann wieherte er befriedigt, befachte sich noch ein wenig mit der Futterkrippe und begab sich dann zur Ruhe.

Sepp riß die Augen auf und pfiß durch die Zähne. Dann ging er in den Stall, klopfte dem Michel den Hals: „Eifersüchtig, Michel? Weil ich jetzt abends zur Cilly gehe und nicht bei dir bleibe? Weil ich dir nicht mehr abends alles erzähle, sondern der Cilly? Armer, guter Michel.“

Ein Jahr später hat der Sepp sich eine kleine Wirtschaft gekauft und die Cilly geheiratet. Den Michel bekam er vom Edtbauer als Hochzeitsgeschenk.

Der Geist ist willig . . .

Der Chorführer Müller war ohne jede Frage ein vielseitiger und brauchbarer Mann. Abgesehen davon nämlich, daß er stets auf das Zeichen des Kapellmeisters richtig einsetzte und somit dessen beste Stütze war, konnte man ihn auch als Schauspieler sehr gut verwenden. Allerdings nur in Diener- und Melodienrollen. Wohlgerollt, die Geschichte liegt schon einige Jahre zurück. Da man aber schließlich nicht mehr von ihm verlangte, erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung, umfomehr, da seine Vorzüge damit keineswegs erschöpft waren; denn in dem kleinen Zigarren-

geschäft, das seine Frau nebenher betrieb, weil sein geringes Gehalt nicht ganz dazu ausreichte, sie und sechs Kinder satt zu machen, fand er auch von morgens bis abends hinter dem Ladentisch. Es ist daher erklärlich, daß der gute Müller immer ein bißchen müde war; denn vor zwölf halb eins kam er nie ins Bett und um halb acht verkaufte er schon wieder Zigaretten, Tabak und Priem.

Um sich mittags ein Viertelstündchen auf das Ohr zu legen, war auch selten Zeit. Wahrscheinlich hätte Müller diesen Zustand, am Tage Zigar-

Allerlei Anekdoten

Verdienst ohne Lohn

Als es noch die echten Berliner Schüreriums gab, hatte Anton, ein hervorragendes Mitglied dieser Gilde, wieder einmal einen furchtbaren Streich gellefert. Der Meister schwang drohend den Rierleuten.

„Wecke dich, was du davor verdienst?“ rief er wütend.

Anton sah ihn treuerherzig an.

„Lassen Sie man find, Meister, davor verlanget ich nicht!“

Das bejorge ich!

Minna wird zu einem älteren Freund der Familie geschickt, um ihn zum Abendbrot einzuladen. Der etwas altmodische Herr entgegnet feierlich:

„Sagen Sie, ich werde so frei sein, aufzuwarten!“

Darauf Minna: „Ne, der lassen Sie man, der Wirtwarten bejorge id schon janz alleene, Sie sollen man bejore ellen kommen.“

Kleines Mißverständnis

Menageriebesitzer Raul hat ein gutgehendes Geschäft; so gut, daß er es teilen kann. So reist er mit der einen Hälfte der Menagerie in Norddeutschland herum, die Gattin mit der anderen in Süddeutschland. Eines Tages vereinigen sie sich beide in einer süddeutschen Stadt zu gemeinsamem Wirken.

Und er kündigt an: „Durch das Zusammenkommen mit meiner Frau hat sich die Zahl und die Sebenswürdigkeit meiner Vektien vermehrt.“

Am rechten Ort

Bunndie besucht eine fremde Gaststätte. Da bringt der Kellner ihm zu Beginn des Essens eine Schüssel Salat und stellt sie auf den Tisch. „Was soll das Grünzeug?“ fragt Bunndie mißtraulich.

„Das macht Appetit“, sagt der andere zuvorkommend.

Bunndie zieht die Augenbrauen hoch. „Brauch id tekt nicht“, brummt er. „Bringen Sie mir den Salat nachher, wenn ich satt bin. Tekt habe ich noch Appetit genug.“

ren zu verkaufen und abends Operarien zu schmettern oder kleine Rollen zu spielen, bis ans Ende seiner Tage fortgesetzt, wenn ihm nicht das Unglück geschehen wäre, in einer Vorstellung von „Alt-Heidelberg“ einzuschlafen. Das heißt, das „Einschlafen“ wäre weiter nicht so gefährlich gewesen, aber . . .

Also die Sache war folgendermaßen:

Es war beinahe am Schluß des Stückes, wo sich der Fürst Karl Heinrich von seinem ehemalsigen Kommilitonen Wils die Angehörigen des Korps „Saxonia“ vorstellen läßt und sie bei dieser Gelegenheit fragt, welcher Fakultät sie angehören und wie lange sie schon in Heidelberg seien.

Einer der Studenten, die sich da zu der kleinen Erinnerungsfeier in Rüders Garten eingefunden hatten, war nun der gute Müller, so daß also der hohe Herr auch an ihn ein paar Worte richten mußte.

Sie lauteten: „Sind Sie schon lange in Heidelberg? . . . Gefällt es Ihnen hier?“ Leider erfolgte keine Antwort, weil Müller ein bißchen eingenickt war, obwohl er wie alle anderen in Reih und Glied stand.

Und als ihn sein Nebenmann antick, und er dadurch erwachte, wußte er immer noch nicht so recht, was los war, denn er ließ sich folgendermaßen vernehmen:

„Sechs Zigaretten zu zehn macht sechsis Pfennige . . . Bitte sehr! . . . Danke sehr!“

Nur seiner großen Beliebtheit hatte er es zu verdanken, daß er nicht rausgeflogen ist.

„Alt-Heidelberg“ ging an diesem Abend an einem unfreiwilligen Seiterleitskur unter.

Arno Sommerfeld

Zeppelin-Realgymnasium u. Realschule Lüdenscheld.

Die Anmeldungen für die Sexta nehme ich vom 20. bis 25. Januar 1936 von 11–12 Uhr entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtschein, Impfschein und Zeugnis der Grundschule. — Aufnahmeprüfung am 12. März, 9 Uhr.

Der Direktor.

Schwimmkämpfe

im Schillerbad Lüdenscheld

Sonntag, den 19. Jan. 1936

Beginn 14 Uhr

Großes Jugendtreffen

des Bezirkes 3 im Gau IV

Eintritt 0 40 u. 0 20 einschl. Sportgrosch.

Spannende Einzel- u. Staffelformen.

— Interessante Wasserballkämpfe —

Nachbarschaft Worthhölz Lüdenscheld.

Die Generalversammlung

findet nicht Sonntag, d. 19. Jan.,

sondern Sonntag, d. 26. Januar 1936

morg. 10 Uhr bei Dahlmann statt.

— Zahlung der Beiträge. —

Der Vorstand.

Diebessichere Geld-Kassetten

mit und ohne Geldeinsatz empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Nachbarschaft Kreisch und Umgegend.

Sonntag, den 19. Jan. 1936

nachm. 4 Uhr Rassenprüfung.

5 Uhr:

Generalversammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

N. B. In dieser Versammlung sind persönlich die Mitgliedsbücher vorzulegen, um nachträglich fehlende Eintragungen in diese und in die Stammtafel zu bewirken.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Welche Fabrik?

fertigt rostfreie Clips für Schluße an Lederol-Mantel an Offerten unt. R 31 an d. Geis d L T Lüdenscheld.

Evangelische Gesangbücher

in den verschiedenen Ausgaben — von 1,50 RM an — vorrätig

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Reisekoffer Aktentaschen, Tornister

auch alle anderen Lederwaren wie:

Necessaires, Brieftaschen, Geldbeutel

in moderner Ausführung

sind immer willkommenes Geschenke.

Sie finden das Richtige bei

Wilh. Bell jr., Halver.



Sauerkraut	Pfd. 13 Pfg.
Kochschinken	Pfd. 156 Pfg.
Thür. Leber- und Rotwurst	Pfd. 138 Pfg.
Corned Beef	Pfd. 138 Pfg.

Pumpernickel	1/2 Pfd. 10 Pfg.
Wett. Sülze	Pfd. 68 Pfg.
Bodwürste	Stück 15 Pfg.
Bratlinge o. R.	Ltr.-Dose 68 Pfg.
Haselnüsse	Pfd. 33 Pfg.

Deutsches Kaufhaus G. m. b. H. Lüdenscheld / Oberstadt.

Es ist eine alte Wahrheit, daß der fortschrittliche Geschäftsmann nicht ohne

Zeitungsanzeigen

auskommt. Der Zeitungsleser ist auf die Anzeigen eingestellt und orientiert sich anhand der Angebote, denn sie

sind Helfer

beim Einkauf. Wer diese Einstellung der Leser kennt und Waren, die er

zum Verkauf

bringen will, durch die Anzeige bekanntgibt, darf mit Recht als fortschrittlicher Geschäftsmann gelten. Als Anzeigen-Organ wählt er diese in Stadt und Land gern gelesene Zeitung